Zweiter Thessalonicherbrief

Trost in der Verfolgung

Verfasser und Anlaß. Paulus war der Verfasser (1,1). Anlaß war ein Mißverständnis unter den Thessalonichern im Blick auf das Kommen des Herrn für die Seinen (1. Thess. 4,13-17) und den Tag des Herrn (1. Thess. 5,1-10). Weil diese Gläubigen so hart verfolgt wurden, schlossen sie fälschlich, daß der Tag des Herrn gekommen sei (2,2). Paulus schreibt ihnen, um diese falsche Auffassung zu korrigieren.

Datum. Dieser Brief wurde nach dem 1. Thessalonicherbrief, zu Beginn der fünfziger Jahre, geschrieben.



Überblick

Das Kommen des Herrn und Trost in der gegenwärtigen Verfolgung, Kap. 1
Das Kommen des Herrn und der Tag des Herrn, Kap. 2
Das Kommen des Herrn und das praktische christliche Leben, Kap. 3

Zweiter Thessalonicherbrief

Kap. 1,1-4
Die Gemeinde wird gelobt

Eingangsgruß, 1-2. Wie in seinem ersten Brief, nennt sich Paulus in seinem Gruß an die „Gemeinde der Thessalonicher" (s. 1. Thess. 1,1) mit Silvanus (Silas, vgl. Apg. 15,22.40) und Timotheus zusammen.

Das Lob, 3-4. Paulus fühlte sich gedrungen, Gott für die Thessalonicher zu danken, weil ihr Glaube wuchs und ihre Liebe zueinander reichlich vorhanden war, 3. Der Apostel konnte sich deshalb „rühmen", d.h. freudig stolz auf sie sein (vgl. 2. Kor. 9,2) und damit in der Gemeinde des Herrn (umliegende Gemeinden) ihre Geduld und Treue in der Verfolgung lobend bezeugen, 4 (vgl. Jak. 5,11).

Kap. 1,5-10
Die Gemeinde getröstet

Der Grund ihrer Leiden, 5-6. Ihre Drangsale waren kein Unglück oder eine Art Mißgeschick, sondern ganz eindeutig Gottes Wille, „ein Beweis des gerechten Gerichtes Gottes", 5a, sie zu prüfen, ob sie für das Königreich Gottes, 5b, würdig erfunden würden. Sie litten tatsächlich um des Reiches Gottes willen (1. Thess. 2,14; Hebr. 10,32-33).

Die Grundlage des Trostes, 7-10. Das zweite Kommen des Herrn in Herrlichkeit, 7-8, wird denen Gottes Rache bringen, die ihn nicht anerkennen und dem Evangelium von der Erlösung nicht durch Glauben gehorsam wurden, 8. Diejenigen, welche die Thessalonicher verfolgten, gehörten zu dieser Gruppe. Sie werden deshalb ewig aus der Gegenwart Gottes an einen Ort ewiger Absonderung, Gehenna oder ewige Hölle genannt, die für Sünder vorgesehen ist, verbannt werden (nicht vernichtet) (vgl. Off. 20,10-15). Das bedeutet ewige Trennung von Gott, 9-10.

Kap. 1,11-12
Fürbitte für die Gemeinde

Das Gebet, 11. Paulus betete anhaltend für die Thessalonicher, daß Gott ihren Wandel und ihr geistliches Verhalten ihrer hohen Berufung würdig erachten möge (vgl. Eph. 4,1-3; Kol. 3,1-4). Jeder Gläubige sollte Gottes Willen in göttlicher Kraft durch den Glauben erfüllen, der an ihren guten Werken offenbar werden würde.

Der Zweck, 12. Daß der Herr durch sie verherrlicht werde und sie im Herrn, nach dem Maß der ihnen gegebenen Gnade.

Kap. 2,1-5
Die Entrückung der Gemeinde und der Tag des Herrn

Ein Mißverständnis aufgedeckt, 1-2. Die Thessalonicher dachten, ihre Leiden (1,5-12) bedeuteten, daß der Tag des Herrn gekommen sei, 2, daß der Endzeitabschnitt für das weltweite Gericht (Off. 6-19) angebrochen und damit der Weg für die Aufrichtung des Reiches Jesu Christi freigemacht sei (Off. 19,16-20,10). Der Apostel tritt diesem Irrtum entgegen, indem er nochmals betont, daß Jesu Wiederkunft *vor* dem Tag des Herrn sein werde, 1, eine Lehre, die er im ersten Brief (4,13-18) ausgeführt hatte. Er warnte dringend vor diesem Trugschluß, 2-3a, und beschreibt den ersten Abschnitt des Kommens Christi für seine Heiligen als die persönliche Gegenwart (gr. *parousia*) unseres Herrn Jesus Christus, womit unser Versammeltwerden zu ihm (gr. *episunagogē*), wie es im 1. Thessalonicherbrief 4,13-17 ausgeführt ist, verbunden ist.

Der Irrtum widerlegt, 3-5. Ehe der Tag des Herrn über eine Welt hereinbricht, die Christus ablehnt, muß zuerst die Abtrünnigkeit oder der Abfall kommen. Dies bedeutet nicht ein Abfall vom Glauben, was in der Kirchengeschichte oft vorkam (1. Tim. 4,1-5; 2. Tim. 3,1-7; Off. 3,14-22), sondern die allgemeine Auflehnung und der durchgreifende Rückfall in Irrlehren und ins Dämonentum in der Zeit, die dem Kommen Christi in Herrlichkeit unmittelbar vorausgeht (Lk. 18,8; Off. 9,20-21). Auch die Offenbarung des Antichristen muß kommen, hier „Sohn des Verderbens" genannt, der Gesetzlose, der letzte große, von Dämonen beherrschte Weltherrscher (Dan. 11,36; Off. 13,1-10; 19,20; 20,10). Er wird

sich göttliche Verehrung anmaßen und das endzeitliche Judentum, das sich wieder in Israel versammelt hat, täuschen, 4. Der Apostel hatte diese Wahrheiten deutlich verkündigt, als er die Gemeinde von Thessalonich gründete, 5.

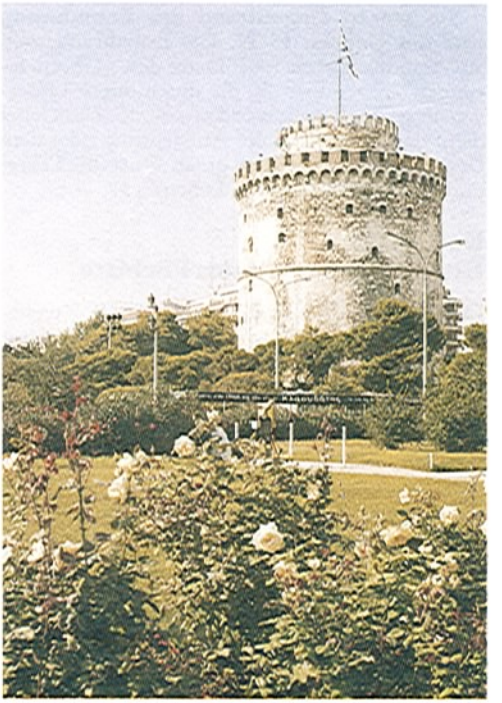
Kap. 2,6-9
Die Entrückung der Gemeinde und der Mensch der Sünde

Die Entrückung der Gemeinde und der Heilige Geist, 6-7. „Was noch aufhält" oder derjenige, welcher die volle Entfaltung und Kundgebung der dämonischen Mächte des Bösen in dieser Zeit aufhält, 6 (vgl. 8-10), ist der Heilige Geist, eine Person – „der, welcher jetzt aufhält", 7. Er hat die Gemeinde gebildet und seit Pfingsten immer in ihr gewohnt (Joh. 14,16; Apg. 2,1-4; 1. Kor. 6,19). Das wird er tun, bis „er aus dem Wege geschafft" und buchstäblich aus der Mitte herausgenommen wird, wenn er auf so eindeutige Weise weggeht, wie er an Pfingsten kam. Das wird dann stattfinden, wenn die Gemeinde, in der der Geist wohnt, weggenommen wird, um dem Herrn in der Luft zu begegnen (1. Thess. 4,13-17). Erst wenn das göttliche Hindernis mit der verherrlichten Gemeinde weggenommen ist, kann und wird der Antichrist offenbar werden, 6, und „das Geheimnis der Gesetzlosigkeit" zur vollen Entfaltung kommen, 7.

Die Entrückung der Gemeinde und der Mensch der Sünde, 8-9. „Dann", nachdem der Heilige Geist weggenommen worden ist, wird der „Gesetzlose" offenbar werden. Diese unheimliche Gestalt vereinigt in sich „das Geheimnis der Gesetzlosigkeit" oder die volle Auswirkung des in den letzten Tagen wunderwirkenden Dämonismus' (Off. 9,1-21; 12,7-17; 16,13-16). Er wird beim Kommen Jesu Christi in Herrlichkeit vernichtet werden (Off. 19,20; 20,10), und Satan wird im Abgrund gebunden werden (Off. 20,1-3).

Kap. 2,10-12
Die Entrückung der Gemeinde und die Menschen, die in den letzten Tagen die Wahrheit ablehnen

Das Gericht über die, welche die Wahrheit ablehnen, 10. Dämonische Täuschung, die während der Zeit der Gemeinde wegen der aufhaltenden Wirksamkeit des Heiligen Geistes nur in begrenztem Maß wirksam war (6-9; vgl. 1. Tim. 4,1-4; 1. Joh. 4,1-5), wird dann unaufhaltsam hereinbrechen. Die, „die verlorengehen", 10a, sind die ungeretteten Massen, die noch auf der Erde leben werden, nachdem die Gemeinde entrückt worden ist. Gott straft sie nun mit dämonischer Täuschung, „weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie hätten gerettet werden können", 10, d.h. bevor die Gemeinde verherrlicht wurde.



Thessalonich (Saloniki) heute

Der Grund ihrer Verurteilung, 11-12. Weil sie die Wahrheit, als sie angeboten wurde, nicht liebten und nicht annahmen (10b), sendet Gott ihnen einen „kräftigen Irrtum, daß sie der Lüge glauben", d.h. dem allergrößten Irrtum, wodurch der Antichrist angenommen wird, 11 (Joh. 5,43; Off. 13,8.16-18). Die Irreführung wird gesandt, damit sie alle gerichtet und als schuldig erfunden werden, weil sie der Wahrheit nicht geglaubt, sondern statt dessen an der Ungerechtigkeit Gefallen hatten, 12.

Kap. 2,13-17
Die Entrückung der Gemeinde und die Thessalonicher

Die Thessalonicher waren ein Grund zum Danken, 13-14, weil sie Gottes Geliebte und Auserwählte waren (s. Erklg. zu „Göttliche Erwählung" und „Vorherbestimmung" in Eph. 1,1-6). Sie waren zur Rettung und Heiligung auserwählt, 13. Im Gegensatz zu den Betrogenen der letzten Tage liebten sie die Wahrheit und standen im Glauben. Sie waren durch die Predigt des Evangeliums gerettet worden, 14a, um die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus zu erlangen, d.h. Teilhaber der Herrlichkeit Christi zu werden, 14b (Röm. 8,17; Tim. 2,10).

Sie waren Gegenstand der Ermahnung und des Gebets, 15-17. Die Ermahnung zielt auf Standhaftigkeit und Treue den „Überlieferungen" gegenüber ab, die ihnen durch Unterweisung übermittelt worden war, 15. Das Gebet dient dem Trost und der Aufrichtung oder dem Gegründetsein „in jedem guten Wort (die Lehre) und Werk (Ausübung im Leben)", 17.

Kap. 3,1-5
Bitte des Apostels um Fürbitte

Die Bitte, 1-2. Die Bitte zielt auf ein Zweifaches: (1) daß das Wort Gottes ohne Hindernis und siegreich, wie ein Athlet in einem Wettrennen, laufen möge (1. Kor. 9,24.26), daß es ungehindert verbreitet und verherrlicht werde, 1. Das Wort wird immer verherrlicht, wenn es freien Lauf hat, weil der Gott des Wortes dadurch erhöht wird. (2) Daß der Apostel von „widrigen und bösen Menschen", die nicht da sind, wo Gott sie haben möchte, befreit werden möge, 2. Da sie nicht auf Gott ausgerichtet sind, machen sie Mühe und sind böse. Da sie ohne Glauben sind (vgl. Hebr. 11,6), fehlt ihnen der Ausgangspunkt für die Befreiung von Sünde und die Ausrichtung auf Gott.

Die Grundlage für die Bitte, 3-5. Die Treue des Herrn und das Vertrauen des Paulus in die Thessalonicher bildeten die Grundlage für des Apostels Bitte, 3-4. Er bittet, daß der Herr sie leiten, d.h. richtig, auf geradem Weg zu der „Liebe Gottes" und „Geduld Christi" führen möge, 5 (vgl. 1. Thess. 4,13-17; 2. Thess. 2,1-3).

Kap. 3,6-15
Anweisungen für eine zuchtvolle Absonderung

Der allgemeine Begriff der Absonderung, 6. Die Aufforderung geht dahin, sich von jedem Gläubigen zurückzuziehen, der fortfährt, unordentlich zu wandeln (leben) und die allgemeinen Pflichten des neuen Lebens zu vernachlässigen. Ein solcher gleicht einem Soldaten, der sein Regiment verläßt und die „Überlieferung" mißachtet, d.h. die überlieferte Unterweisung (vgl. 2. Thess. 2,15), die er vom Apostel empfangen hat.

Das Beispiel des Apostels, 7-9. Paulus gab nicht nur Lehranweisungen, wie man eine Gemeinde leiten soll, sondern war selbst ein Vorbild, 7-8. Er arbeitete mit seinen eigenen Händen als Zeltmacher, damit er nicht denen zur Last fiele, denen er diente, 8. Er tat dies nicht, weil er kein Recht auf Unterstützung hatte, sondern um ein Beispiel zu geben, dem die Thessalonicher nachfolgen könnten, 9.

Die Unordnung wird gekennzeichnet, 10-11. Offenbar war unter den Gläubigen von Thessalonich eine falsche Haltung vorhanden – eine anmaßende Frömmigkeit, die himmlisch gesinnt zu sein versuchte, sich jedoch vor den allgemeinen Pflichten des irdischen Daseins wie der Pflicht zur Arbeit und zum Unterhalt sich selbst und anderen gegenüber drückte. Paulus gibt eine klare, unmißverständliche Regel: Ohnee Arbeit – kein Essen, 10. Er macht mit „arbeiten" ein Wortspiel, 11 – nicht einfach Arbeiter *(ergazomenoi)*, sondern „Herum-Arbeitende" *(peri'ergazómenoi)*, d.h. in der falschen Richtung beschäftigte Arbeiter oder solche, die „unnütze Dinge treiben", d.h. sich in die Angelegenheiten anderer mischen, 11b (vgl. 1. Tim. 5,13; 1. Petr. 4,15).

Die Heilung wird angezeigt, 12-15. Das Heilmittel war klar: (1) Sie sollten „mit stiller Arbeit" ihr Brot verdienen, nicht klagen, herumschwatzen oder in die Geschäfte anderer hineinschnüffeln, 12. (2) Sie sollten „ihr eigenes Brot" verdienen und nicht den anderen zum Schmarotzer werden, 12. (3) Die ordentlichen Gläubigen sollten unermüdlich fortfahren im Gutestun, um für die Unordentlichen ein Beispiel zu setzen, 13. (4) Die hartnäckig Ungehorsamen sollten „gekennzeichnet" werden, 14a. (5) Die Treuen sollten sich mit den Unordentlichen nicht verbinden oder vermischen, damit diese beschämt würden, 14b. (6) Trotzdem sollte solch ein unordentlicher Bruder nicht als Feind betrachtet, sondern als ein Bruder ermahnt werden, 15 (vgl. 3. Mo. 19,17; 2. Kor. 6,14-17).

Kap. 3,16-18
Schlußsegen

Der Segen, 16-18. „Der Herr des Friedens" (Joh. 14,27; Hebr. 13,20) möge ihnen durch seine persönliche Gegenwart Frieden schenken, 16. „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus" wird über „alle" (Gottes Volk), 18, ausgesprochen.

Der Gruß, 17, hatte des Paulus eigenhändige Unterschrift, die das Zeichen oder Pfand und die Versicherung der Echtheit seiner Briefe und damit auch dieses Briefes war.